

# Das Kloster als Bildungsstätte

## Abschreiben als klösterliche Aufgabe

Klöster waren immer bekannt als Stätten der Gelehrsamkeit. Dies war mit ein Grund, dass Adelige Klöstern gegenüber sehr großzügig waren. Die Mönche konnten als eine der wenigen Menschen lesen und schreiben. In Schreibstuben kopierten die Mönche Bücher und schrieben sie in mühsamer Handarbeit unter Kerzenschein ab. Mancherorts hat sich eine besondere Buchmalerei entwickelt, wo die Mönche die Bücher kunstvoll verzierten und bemalten.

So wurden die Bücher zu einem besonderen Kunstwerk.

## Die Bibliothek

Abt Walther ließ im 12. Jahrhundert drei kostbare Bücher anfertigen:

eine Bibel,  
ein Evangeliar  
(die vier Evangelien)

und ein Brevier (Gebetstexte). Diese sind kostbar verziert und lassen erahnen, dass Michaelbeuern eine Blütezeit erlebt hat, sodass die Bibliothek erweitert werden konnte. Allerdings ist davon auszugehen, dass diese anfangs nur um die hundert Bücher enthielt. Heute umfasst die Sammlung über 100 000 Exemplare, nur ein Teil davon ist in der barocken Schaubibliothek zu sehen.

In der Schreibstube fertigten die Mönche im Mittelalter kunstvolle Bücher an.

Hier sind einzelne Seiten dieser Bücher zu betrachten:



Die Schaubibliothek kann im Rahmen einer Führung besichtigt werden

## Von den Sängerknaben zur Mittelschule

Wer Mönch wurde, musste lesen, schreiben und singen können. Zur Ausbildung gab es seit dem 13. Jahrhundert im Stift Michaelbeuern eine Schule, das später ein Sängerknaben-Institut wurde. Heute ist es eine Mittelschule mit Öffentlichkeitsrecht. Etwa 400 Mädchen und Buben aus den angrenzenden Gemeinden in Salzburg und Oberösterreich besuchen die Schule. Das angeschlossene Tagesheim bietet zusätzlich eine Betreuung an. Bis heute sehen es Klöster als ihren Auftrag, Kinder und Jugendliche auszubilden und sie im christlichen Geist zu erziehen.



Die Schüler aus dem Jahr 1911

